

Straßburg, Martin Butzers Gehilfen und geistigem Erbe. Die Briefe Thomaes haben sich in Straßburg erhalten und sind im wesentlichen ausgewertet worden<sup>27</sup>. Sie enthalten viel kirchliches Detail für den südlichen Landesteil im Amt Neukastel. Zugleich bieten sie eine Reihe von sicheren Datierungsanhaltspunkten für einige undatierte oder falsch datierte Texte aus dem Schwebelnachlaß.

Es gibt aber noch einen weiteren Quellenbestand zur zweibrückischen Reformationsgeschichte, der stets übersehen worden ist, weil er auswärts lagerte. Im Archiv des St.-Thomas-Kapitels von Straßburg, heute im Stadtarchiv von Straßburg deponiert, befindet sich in einem Sammelband „Varia ecclesiastica, Band II“ in Kopien eines gewissen Johannes Gossenbergs vom 13. April 1551 eine kleine Sammlung von zweibrückischen Papieren zum Jahre 1539<sup>28</sup>, die uns in zweibrückischer Archivüberlieferung so nicht mehr erhalten sind. In den Werken Schwebels erscheinen sie mit Kürzungen und ohne die amtlichen Beilagen aus der herzoglichen Kanzlei. Diese Papiere erlauben es uns, einen gewissen Abschluß der landesherrlichen Reformation in Pfalz-Zweibrücken auf das Jahr 1539 zu datieren und dies in seiner Eigenart näher zu charakterisieren.

Wir skizzieren die landeskirchengeschichtliche Entwicklung in Pfalz-Zweibrücken von den Anfängen der Reformation bis hin zur gesetzmäßigen landesherrlichen Durchsetzung in ihren drei wesentlichen Phasen.

### **1. Ansatz und Ausbreitung der Reformation in der Zeit landesherrlichen Gewährenlassens, 1523-1532.**

Als Luthers Sache eine öffentliche Angelegenheit wurde, in den Jahren 1519 und 1520, besaß Zweibrücken einen noch minderjährigen Landesherren. Pfalzgraf Ludwig II. war 1502 geboren, erst im Herbst 1520 hat er mit 18 Jahren die Volljährigkeit erlangt. Zur Regierung gekommen war er nominell bereits 1514, nach dem Tode seines Vaters Alexander. Aber er stand zunächst unter der Vormundschaft seiner Mutter und ihr zugeordneter Räte<sup>29</sup>. Daß Ludwig 1521 von Luther in Worms beeindruckt worden sei, ist eine schöne, aber unverbürgte Legende. Sie ist aus der Anwesenheit des Pfalzgrafen beim Reichstag, wie sie der Abschied vermeldet, bloß erschlossen. Vielmehr ist der junge Herzog nach dem Reichstag mit Kaiser Karl V. in den französischen Krieg gezogen<sup>30</sup>.

<sup>27</sup> Jean Adam, *Inventaire des archives du Chapitre de St. Thomas de Strasbourg*, Strasbourg 1937, S. 235-236. S. 66 verzeichnet noch eine Korrespondenz mit Butzer. – Johann Peter Gelbert, *Magister Johann Baders Leben und Schriften*. Nicolaus Thomae und seine Briefe, Neustadt a.d.H. 1868.

<sup>28</sup> Adam, *Inventaire*, S. 263: Nr. 167 (Nr. 5), fol. 198-217.

<sup>29</sup> Johann Georg Lehmann, *Vollständige Geschichte des Herzogtums Zweibrücken und seiner Fürsten*, München 1867, S. 259. Ein letzter Akt der vormundschaftlichen Regierung ist die Versorgung der jüngeren Brüder Ludwigs vom April 1520, ebd., S. 266-267.

<sup>30</sup> Lehmann (wie Anm. 29), S. 269.